

Sinnlichkeit statt Silikon

Schönheitschirurgie ist die extremste Form der weiblichen Körpergestaltung. Doch in TV-Serien werden Frauen während der scheinbar harmlosen Operationen interviewt. In Talkshows wird die Linderung „persönlichen Leidens“ durch eine Schönheitsoperation gepriesen. Risiken bleiben unerwähnt. Vor allem junge Frauen und Mädchen sagen: „Warum nicht!“

Von Kerstin Pirker

Die Einschreibung von Schönheit und sexueller Attraktivität in den Frauenkörper hat jahrhundertlang kulturelle Tradition. Frau ist Körper. Das heutige weibliche Schönheitsideal besteht aus den drei Säulen schlank, jung und fit und wird immer rigider. Models werden jünger und dünner. Parallel dazu sinkt auch das Alter, in dem Mädchen ihre erste Diäterfahrung machen. Diäten sind Ausdruck der Machbarkeit von Schönheit. Frauen wird nahegelegt: „Wer will, kann schön sein“ (Werbeslogan). Wer es nicht ist, scheint somit selbst schuld.

Schönheitsideale sind stets mit Glücksversprechungen verknüpft. „Ich mache das nur für mich!“ sagen Frauen und Mädchen, wenn sie ihren Körper zugunsten des Schönheitsideals manipulieren (lassen). Doch die individuelle Entscheidung weist viele Brüche auf. Abgesehen von den beträchtlichen gesundheitlichen Risiken, begeben sich Frauen durch eine Operation tatsächlich in lebenslange ärztliche Abhängigkeit. So müssen Brustimplantate alle zehn Jahre ausgewechselt werden, was jeweils eine neuerliche Operation bedeutet. Brustimplantate erschweren außerdem die Brustkrebsfrüherkennung.

Schönheitschirurgie ist ein milliardenschweres Geschäft.

80 bis 90 Prozent der Operierten sind Frauen. Ihnen stehen fast 100 Prozent männliche Operierende gegenüber. Schönheitschirurgie verweist deutlich auf das Machtverhältnis zwischen den Geschlechtern. Selbst innerhalb der Chirurgie ist sie hinsichtlich medizinischer und ethischer Qualitätskriterien umstritten. Es besteht ja keine medizinische Notwendigkeit für eine Schönheitsoperation – Indikation ist der „subjektive Leidensdruck“. Besonders häufig werden Augenlidkorrekturen, Brustvergrößerungen und Fettabsaugungen gemacht. Eine Schönheitsoperation lohnt sich übrigens immer – und zwar für den Arzt!

Aus frauenpolitischer Perspektive stellt die Schönheitschirurgie eine weitere Stufe der Unterdrückung von Frauen dar. Dennoch gilt es, die Thematik in ihrer Vielschichtigkeit zu erforschen und zu verstehen. Selbstwertproblematik ist ein komplexes Phänomen, dem mit gut gemeinter Moral nicht beizukommen ist. Denn in Wahrheit wissen wir es alle: Charme, Sinnlichkeit, Lebenserfahrung und Witz stecken nicht in Botox und Silikon.